

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint **Mittwoch** und **Sonabend** und ist durch die Expedition dieses Blattes für **1 Mark 25 Pf.** vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das **Mittwochsblatt** werden bis **Dienstag früh 9 Uhr**, für das **Sonabendsblatt** spätestens bis **Freitag früh 9 Uhr** erbeten. — Preis für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum **10 Pf.**, Inserate unter fünf Zeilen werden mit **50 Pf.** berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in **Dresden** und **Leipzig** die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler Invalidentank und Rud. Mosse, in **Frankfurt a. M.** G. L. Daube & Co.

N^o 71.

Schandau, Mittwoch, den 5. September

1894.

Amtlicher Theil.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des in Mittelndorf verstorbenen Gutsbesizers **Ernst Traugott Klare** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der **Schlusstermin** auf

den 1. Oktober 1894, Vormittags 11 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Schandau, den 3. September 1894.

Saupe, Mt.

als Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Die Lieferung

der für die hiesige Stadtschule für das Winterhalbjahr 1894/95 erforderlichen **Kohlen** sollen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Offerten mit Angabe des Preises franco Schulhof nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Schandau, den 3. September 1894.

Gustav Haffe,

Vorsitzender des Schulausschusses.

Nichtamtlicher Theil.

Politisches.

Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Sonnabend nebst den sämmtlichen zur Zeit in Berlin resp. Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen der feierlichen Einweihung der Sarkophage weiland des Kaisers Wilhelm I. und der Kaiserin Augusta im Mausoleum in Charlottenburg bei. Auch die Personen, die zum Hofstaate des verewigten Kaiserpaars gehört hatten, wohnten der Feier bei.

Die Frage der Nothwendigkeit neuer Steuern für das Reich ist in der Tagespresse unter Hinweis auf die jüngsten günstigen Abschlässe über Zoll- und Verbrauchsabgaben vielfach verneint worden. Dieser Ansicht treten indessen die „Berl. Pol. Nachr.“ mit folgender anscheinend officiöser Auslassung entgegen: So freudig eine Steigerung der bisherigen Einnahmen des Reiches infolge der Belebung von Handel und Verkehr auch begrüßt werden muß, so ist doch nicht anzunehmen, daß die Entwicklung eine derartige sein wird, um die Erschließung neuer Einnahmequellen entbehren zu können, wenn auch nur das Gleichgewicht zwischen Matrikularbeiträgen und Ueberweisungen erreicht werden soll. Die gegenwärtige Finanzlage erfordert gebieterisch, nicht unbedingt notwendige Ausgaben bis auf Weiteres zurückzustellen; eine Finanzpolitik des absoluten Stillstandes ist aber mit der Entwicklung eines lebenskräftigen Staatswesens unvereinbar. — Trotdem scheint man es aber mit der Erschließung neuer Einnahmequellen für das Reich in den leitenden Berliner Kreisen noch nicht so eilig zu haben, wenigstens, wenn es richtig ist, daß die verbündeten Regierungen in der nächsten Reichstagsession mit neuen Steuervorlagen kommen, sondern nur mit der Tabaksteuer-Vorlage u. s. w. wieder aufwarten wollen.

Von einem „Zwischenfalle“ zwischen dem Finanzminister Dr. Miquel und dem Reichsschatzsecretär Grafen Posadowsky wissen Berliner Blätter zu berichten. Angeblich hätte Graf Posadowsky einen Brief an Herrn Dr. Miquel geschrieben und in dem Briefe seinen Gefühlen für Herrn Dr. Miquel „unverhüllten Ausdruck“ verliehen. Anlaß zu diesem Vorgehen sollen dem Reichsschatzsecretär gewisse Aeußerungen Miquels über ihn gegeben haben. Weiter wird behauptet, das fragliche Schreiben des Grafen Posadowsky habe auf den Finanzminister einen derartigen „Eindruck“ gemacht, daß er dasselbe seinen preussischen Ministercollegen hätte abschriftlich zugehen lassen. Wir geben das ganze Geschichtchen an dieser Stelle selbstverständlich nur mit allem Vorbehalte wieder.

Die Untersuchung in der Berliner Anarchisten-Affaire hat es jetzt als zweifellos ergeben, daß die ursprünglichen Meldungen über die Bedeutung der ganzen Sache sehr übertrieben worden sind. Es liegt kein Anlaß vor, gegen die allein noch in Haft befindlichen in die Angelegenheit verwickelten Personen, Schäume und Dräger, wegen anarchistischer Umtriebe vorzugehen. Es soll gegen sie vielmehr nur wegen Widerstandes wider die Staatsgewalt, Körperverletzung und groben Unfuges verhandelt werden.

König Alexander von Serbien wünscht am Berliner Hofe seine persönliche Aufwartung zu machen, gegen den 20. October gedenkt er daselbst einzutreffen. Eine besondere politische Bedeutung kann man dem angekündigten Besuche des jungen Serbenfürsten am Hofe des deutschen Kaisers schwerlich beilegen, immerhin zeugt das signalisirte Ereigniß von dem Wachsen des Ansehens und des Einflusses Deutschlands in Belgrad.

Ein französisch-chinesischer Zwischenfall wird von der tonkinensischen Grenze gemeldet. Der Zollcontroleur Chaillot in Monjai wurde in der Nacht vom 26. zum 27. August von Chinesen überfallen und ermordet, die Frau und die sechsjährige Tochter Chaillot's wurden von den Schurken fortgeschleppt. Die von einer französischen Truppenabtheilung ins Werk gesetzte Verfolgung der schuldigen Chinesen blieb leider erfolglos. Der französische Gesandte in Peking ist von seiner Regierung bereits ermächtigt

worden, Vorstellungen bei der chinesischen Regierung zu erheben und darf man wohl um so eher erwarten, daß das Befolgen auswärtiger Amt den Genußthumsforderungen Frankreichs wegen der Affaire von Monjai stattgibt, als den Chinesen eine etwaige neue Verwicklung mit Frankreich in Hinblick auf ihren Krieg mit Japan doch gewiß nicht erwünscht sein könnte.

Ueber das Befinden des Grafen von Paris besagt eine Depesche aus Buckingham (England) vom 31. August folgendes: „In dem Zustande des Grafen von Paris ist keine Aenderung eingetreten. Derselbe ist fortwährend bei klarem Bewußtsein. Heute wurden ihm in Anwesenheit der Familienmitglieder die Sterbesacramente gereicht.“

In Italien soll es nunmehr Ernst werden mit den schon so oft angekündigten und doch noch immer nicht durchgeführten Ersparnissen für das Staatsbudget. Am vergangenen Freitag fand in Rom großer Kronrath statt, in welchem die einzelnen Minister die Entwürfe der in ihren Ressorts durchzuführenden organischen Reformen vorlegten. Dem Vernehmen nach würden die durch letztere zu erzielenden jährlichen Ersparnisse 22 Millionen Lire betragen, was immerhin ein annehmbares Stückchen wäre. — Der vorwiegend radicale Gemeinderath der Stadt Mailand ist, weil er angeblich anarchisirenden Tendenzen zuneigt, laut königlicher Verordnung aufgelöst worden. Zugleich wurde Staatsrath Bonasi auf drei Monate zum Stadtverwalter ernannt.

Die Angabe, daß die gegenwärtige Krankheit des Kaisers von Rußland in einem Nierenleiden bestehe, war von Petersburger Meldungen wiederholt als unrichtig bezeichnet worden. Jetzt aber besagt eine neuerliche Nachricht aus der russischen Hauptstadt, daß die Krankheit des Czaren, welche bislang im Wesentlichen als nervöse Abspannung bezeichnet worden sei, nach Aussagen des Professors Sacharin, doch ein Nierenleiden sei. Ob dasselbe ungefährlich oder aber ernsterer Natur ist, darüber scheint sich Professor Sacharin nicht weiter ausgelassen zu haben. Uebrigens ist der Czar mit seiner Familie von Peterhof nach dem Walde von Wielowasch abgereist.

Der Bürgerkrieg auf Samoa ist durch das Eingreifen eines deutschen und eines englischen Kriegsschiffes in der Hauptsache beendet worden. Der deutsche Kreuzer „Buffard“ und der englische Kreuzer „Curacao“ beschossen am 11. und 13. August die Stellungen der Aufständischen und unterstützten dann auch einen entscheidenden Angriff der Regierungstruppen auf die Rebellen am 14. August. Nach einem allerdings noch nicht bestätigten Gerücht sollen sich die Aufständischen dem König Malietoa nunmehr vollständig unterworfen haben. Hoffentlich zieht jetzt dauernde Ruhe auf Samoa ein.

Locales und Sächsisches.

Schandau. Die Feier des Sedantages wurde auch in diesem Jahre in unserer Stadt festlich begangen. Der hiesige Krieger- und Militärverein beging die Feier dieses ruhmreichen Tages am Sonnabend Abend durch einen Zapfenstreich mit nachfolgendem Bestemmers in „Händler's Restaurant.“ Am Sonntag Morgen verkündete uns die Revelle die Wiederkehr des denkwürdigen Tages von Sedan, zu Ehren dessen die öffentlichen und viele andere Häuser Flaggenhimmel angelegt hatten.

Bei der hiesigen städtischen Sparcasse wurden im Monat August 383 Einzahlungen im Betrage von 35 320 Mt. 31 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 146 Rückzahlungen im Betrage von 19 933 Mt. 29 Pf.

Vom 1. Januar bis mit 1. September d. J. sind insgesammt 7118 beladene Fahrzeuge beim Kgl. Hauptzollamt zur Abfertigung gelangt.

Die vorletzte Partie der Gebirgsvereins-Section Schandau findet heute Mittwoch den 5. September statt. Derselbe ist geplant nach Postelwitz, Zahngrund, Latten- oder Schiefgrund, Schrammthor, Promenenadweg, neuer Postweg co. Wildshäufelweg, langer Grund, Elbleithweg,

Schiefgrund und über Postelwitz zurück. Die Führung hat Herr Max Schulze gütigst übernommen und ist die Dauer dieser Partie auf 4 1/2 Stunden berechnet. Der Abgang erfolgt nachmittags 2 Uhr nach vorheriger Versammlung der Teilnehmer vor dem Hotel zum Lindenhofe im Stadtpark. Wir empfehlen den noch hier weilenden Sommergästen angelegentlichst die Theilnahme an dieser höchst lohnenden Partie.

An unserem Kirch-Montag wird der Gastwirth Richard Valentin, Stabflicament Hegenbarth, mit einer Ueberraschung aufwarten. Er hat nämlich beide Säle renoviren lassen und werden dieselben an jenem Abend in voller Pracht und Herrlichkeit erscheinen. Da wird sich wohl das „Tanzbein“ noch höher schwingen, wie zuvor. Wir wünschen einen recht zahlreichen Besuch, zumal sich diese „Kirch-Montags-Bälle“ seit Jahren einer großen Beliebtheit erfreuen.

Wie wir vernehmen, wird den 1. October d. J. auf der prächtig gelegenen, vom Walde umgebenen Villa „Sachsenburg“ von einem erfahrenen, tüchtigen Pädagogen, der viele Jahre an einer Bürgerschule einer sächsischen Großstadt gewirkt hat, ein Pensionat für nervöse, in leiblicher und geistiger Entwicklung etwas zurückgebliebene Söhne besserer Stände eröffnet. Die Zöglinge finden vorzügliche Wohnung, kräftige gute Kost nach den Vorschriften eines tüchtigen Arztes, gewissenhafte Abwartung und Pflege, guten Unterricht, Gymnastik im Hause und im Freien durch Turnspiele, Schwimmen, Reiten, da auch Reitpferde und Equipagen zur Verfügung gestellt werden, und durch Beschäftigung mit Schaufel, Spaten, Hacke im Garten und Walde. Da die Zahl nervöser Kinder eine ziemlich große ist, glauben wir sicher, daß zahlreiche Anmeldungen eingehen werden. Prospective dieses Pensionats können gratis Dresden-Striesen, Fischerstraße 29 I bezogen werden.

Nach tritt der Tod den Menschen an. In der Blüthe seiner Jahre verschied am Sonnabend Nachmittag in seiner Wohnung in Wendischfähre, in Folge eines Schlaganfalls, Herr Bahn-Assistent Pappermann, welcher auf dem Bahnhof Schandau stationirt war.

Uerungste Fahrwasserarbeiten auf der sächsischen Elbstromstrecke am 30. August 1894 bei einem Wasserstande von 116 Centimeter unter Null am Dreßdner Pegel in Centimetern. Schöna bis Schandau 116, Schandau bis Rathen 116, Rathen bis Pillnitz 118, Pillnitz bis Dresden (Albertbrücke) 116, Dresden (Albertbrücke) bis Meißen (Eisenbahnbrücke) 116, Meißen bis Riesa 119, Riesa bis Landesgrenze 119.

Zur Geschäftslage auf dem Elbströme schreibt das „Schiff“ unterm 28. August: Der Gang des Frachtgeschäftes in Hamburg war in der letzten Berichtswochen zum Theil unbefriedigend. Auf Grund der von oberhalb eingetroffenen Nachrichten über Wasserabnahme zeigten die Schiffer in den letzten Tagen eine zuwartende Haltung in der Voraussetzung, daß die Flußfrachten anziehen würden. Dies ist aber bis jetzt noch nicht eingetreten, denn der letzte Hamburger Bericht meldet folgende Frachtabmachungen: nach Magdeburg für Tümgemittel und Getreide 17 Pf., Futtermittel 18 Pf., Stückgüter 40—60 Pf. für 100 kg, Heringe 45 Pf. für die Tonne; nach Wallwighafen für Heringe 55 Pf. für die Tonne; nach Riesa-Dresden für Roheisen und Getreide 35 Pf., Petroleum 40 Pf., Reis 40 Pf., Stückgüter 45—70 Pf.; nach Teitschen-Lande für Massenartikel 45 Pf., nach Ausflig 50 Pf. für 100 kg. — In Magdeburg blieb das Geschäft für Salz ruhig; die vorkommenden Posten wurden zu 8—9 Pf. für 100 kg nach Hamburg genommen. Die Verfrachtungen in Zucker waren etwas reichlicher, als in der Vorwoche; diese Belebung dürfte hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, daß die zur Lieferung für Ende des Monats geschlossenen Mengen verschifft wurden. Die Fracht für Zucker nach Hamburg betrug 16—19 Pf. für 100 kg. — Die österreichischen Umschlagplätze melden eine kleine Aufbesserung der Frachten für Kohlen, herbeigeführt durch den zurückgehenden Wasserstand. Die in Kohlen vereinbarten Frachtabschlüsse waren in der